

Satirepresse und Poesie der frühen Republik Türkei am Beispiel der Zeitschrift

Papağan

Gisela Procházka-Eisl (Wien)

Abstract

Literaten der osmanischen Spätzeit und frühen Republik nutzten häufig Zeitungen und Zeitschriften zur Verbreitung ihrer Werke, und ein beträchtlicher Teil des literarischen Schaffens mancher Autoren wurde sogar ausschließlich in dieser Form veröffentlicht. In der satirisch-literarischen Zeitschrift *Papağan* (1924-1927) finden sich drei Romane als Serien, die bis heute noch nicht in Buchform vorliegen, sowie etwa 500 Gedichte, die nicht in Anthologien eingegangen, sondern ganz typische „Zeitungsgedichte“ sind. Vielfach wurden sie spontan zu einem aktuellen Anlaß verfaßt, teils witzig, teils peinlich, selten aggressiv, sehr oft sehr romantisch und meistens in eher einfacher, von Mündlichkeit geprägter Sprache verfaßt.

Sie stellen zwar nur *ein* Segment türkischer Lyrik dieser Zeit dar, ein Segment, das aber nicht nur Rückschlüsse auf die allgemeine lyrische Landschaft der Zeit erlaubt, sondern auch sehr plastisch die Aufbruchsstimmung der modernen Oberschicht in der jungen Republik Türkei widerspiegelt.

Bio

Gisela Procházka-Eisl, Osmanistin, a.o. Professorin am Institut für Orientalistik.

Beschäftigt sich insbesondere mit osmanischer Literatur und Kultur verschiedener Epochen: Diplomarbeit, altosmanisch: Die lyrischen Einschübe in der altosmanischen Chronik des ‘Āşıkpaşazāde

Doktorat, klassische Zeit: Die Wiener Handschrift des Sūrnāme-i Hümāyūn (Bearbeitung und Edition eines Textes zu einem großen Beschneidungsfest 1582)

Habilitation, spätosmanisch/frühe Republik: Die Lieder des Papageien – über die Gedichte in der satirische-literarischen Zeitschrift *Papağan*.

Insgesamt 6 Monographien verfasst, davon einige in Kooperation mit Kolleg*innen.

2011-2015 Leiterin des FWF-“Mecmua“-Projekts:

Early Modern Ottoman Culture of Learning: Popular Learning between Poetic Ambitions and Pragmatic Concerns. Ist eines der ersten DH-Projekte in der Osmanistik.